Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
158. Jg. (Jahresband), Wien 2016, S. 378–381

# Verleihung der Franz-von-Hauer-Medaille an Martin Seger

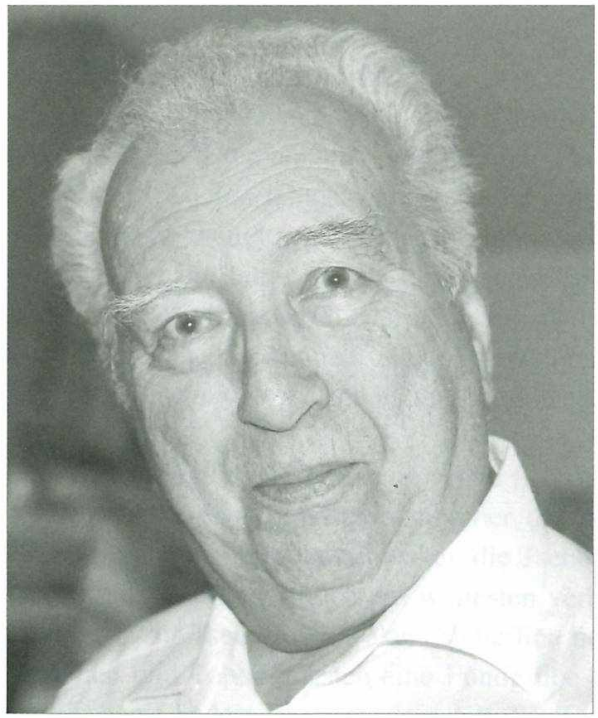
Doris Wastl-Walter, Bern*

mit 1 Abb. im Text

Ich freue mich sehr, anlässlich der Verleihung der Franz-von-Hauer-Medaille an Martin Seger hier kurz seine Verdienste würdigen zu dürfen.

Martin Seger wurde 1940 geboren und ist in der Hinterbrühl in Mödling aufgewachsen. Er hat in Wien Biologie und Geographie studiert – und damit ist gleich eines der Charakteristika des Geehrten angesprochen. Er hat nicht das eine oder das andere gemacht, sondern häufig mehr als eines, oder – postmodern ausgedrückt – *both and* ... Denn – um in einem aktuellen Theorierahmen zu bleiben – er hat seine wissenschaftlichen Arbeiten immer im Sinn der Intersektionalität angelegt, also nicht additiv, sondern eines mit dem anderen eng verbunden, um etwas Neues daraus zu schaffen – also *both and* ...

Schon früh wurde sein Talent erkannt, und er hat im Jahr 1974 den Camillo-Sitte-Preis für junge Wissenschafter der Technischen Universität Wien erhalten, mit dem nur wenige Geographinnen und Geographen ausgezeichnet wurden. Biologie und Geographie haben die Grundlagen gelegt für eine



Martin Seger

* Prof. Dr. Doris Wastl-Walter, Vizerektorin, Geographisches Institut, Universität Bern, Hallerstraße 12, CH-3012 Bern; E-Mail: dwastl@giub.unibe.ch

Physische Geographie mit dem in den 1970er Jahren sehr innovativen Konzept der Geoökologie, das Martin SEGER an der neu geschaffenen Professur in Klagenfurt ab 1978 umgesetzt hat. Er hatte sich aber vorher in Wien bei Elisabeth LICHTENBERGER in der Stadtgeographie über Teheran [Tehran] habilitiert, und als seine langjährige Mitarbeiterin in Klagenfurt weiß ich, wie gut es ihm gelungen ist, das, was man heute als integrative Geographie propagiert, von Anfang an umzusetzen. Wir haben in der Lehre, aber besonders bei Exkursionen von seinem breiten Wissen und seiner Fähigkeit, physisch-geographische und humangeographische Aspekte zu verknüpfen und zu kontextualisieren profitiert. Eben *both and* ...

Martin SEGER hat immer sehr viel und unermüdlich gearbeitet und dabei nicht nur die wissenschaftliche Geographie vertreten und weiterentwickelt, sondern sich immer auch über den Elfenbeinturm hinaus engagiert. Als begnadeter Lehrer hat er Generationen von Schülern und Schülerinnen geprägt mit seinen Schulbüchern, erarbeitet gemeinsam mit Wolfgang SITTE, aber er hat auch das Weltbild vieler Menschen mit den Karten und Atlanten beeinflusst, die er gemacht hat.

Ein anderer Teil seiner Tätigkeit war das, was man heute als *outreach* oder *community service* bezeichnet und im Bereich dessen Martin SEGER viele Projekte zur Regionalentwicklung und Raumplanung durchgeführt hat. Indirekt trägt er auch nachhaltig zur Regionalentwicklung in Kärnten bei, weil einige seiner Studenten und Studentinnen, von ihm während des Studiums mitgeformt, in diesem Bereich tätig sind.

Aber für all das erhält er nicht die Franz-von-Hauer-Medaille, die höchste Auszeichnung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG), die schon seit 2006 nicht mehr verliehen wurde. Sie wird nur an besonders verdiente Fachkollegen vergeben – und mit ihr soll das wissenschaftliche Wirken, die unglaubliche Aufbauleistung am Institut für Geographie und Regionalforschung in Klagenfurt über 30 Jahre und der vorbildliche Einsatz für die Geographie in Österreich als Schriftleiter der Mitteilungen über 15 Jahre gewürdigt werden.

Es wird mir nun in der Kürze nicht gelingen, diese drei Hauptstränge der wissenschaftlichen Tätigkeit von Martin SEGER angemessen zu würdigen. Zudem gibt es in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft zum 60. und 70. Geburtstag jeweils einen Beitrag (BORSDORF 2000; BÄTZING 2010) und in der Festschrift zum Sechziger in den Klagenfurter Geographischen Schriften (PALENCSAR 2000). Ich möchte daher mehr auf die Dinge eingehen, die bisher nicht entsprechend gewürdigt wurden und fasse mich hier kurz.

Innerhalb des wissenschaftlichen Œuvres von über 140 Publikationen gibt es mehrere Schwerpunkte, die mit sozialgeographischer Stadt- und Metropolenforschung und technisch-naturwissenschaftlicher Remote-Sensing- und Umweltforschung nur grob umrissen sind. Aber auch hier wieder – *both and* ..., denn nie blieb es nur einseitig.

Die stadtgeographischen Interessen haben sich zuerst in der Dissertation über Mödling und dann in der Habilitation über Teheran manifestiert. Dort hat Martin SEGER auch das vielbeachtete Modell der orientalischen Stadt unter westlichem Einfluss entwickelt und Stadtkarten gefertigt, deren Bedeutung heute vielleicht sogar noch größer ist als damals. Teheran hat ihn weiter und wiederholt beschäftigt, u.a. in der Publikation „Miyanabad – Stiftungsdorf im Weichbild der Metropole Teheran" (2004). Es liegt aber auch eine zentralörtliche Typisierung der iranischen Städte und eine Analyse der Strukturelemente der Stadt Kairo [Al Kahira] vor. Orientalische Städte und Städte im Umbruch haben Martin SEGER immer fasziniert, und ich erinnere mich an unsere gemeinsame Feldarbeit 1990 in Halle an der Saale kurz nach der Wende für den Aufsatz „Die sozialistische Stadt in Mitteleuropa. Der Modellfall Halle an der Saale. Zustand und Struktur am Ende einer Epoche." Der Aufenthalt in Kenia, wo er überfallen wurde, mündete in der Publikation „Nairobi. Struktur und Funktion einer postkolonialen Primate City", die im Jahr 2000 neu herausgegeben wurde. In den Jahren 1993 und 1997 erschienen weitere Publikationen über Teheran, und ab 1999 haben sich seine zahlreichen Aufenthalte in Istanbul [İstanbul] mit Fritz PALENCSAR in einer Reihe von Karten und Artikeln nieder-

geschlagen sowie 2006 im bekannten Buch „Istanbul. Metropole zwischen den Kontinenten". Auch über Istanbul erschienen weitere Publikationen, wie zum Beispiel 2010 die zur Stadtentwicklung und Segregation im Großraum Istanbul und eine weitere im Jahr 2012.

Neben der Stadtgeographie waren es vor allem die Umweltforschung, die Martin SEGER methodisch innovativ mit Fernerkundung oder GIS betrieben hat, sowie die Regionalentwicklung, in der er seine humangeographischen und geoökologischen Kompetenzen produktiv und oft anwendungsorientiert zusammengeführt hat – eben *both and* ... Zu den frühen Arbeiten, in denen sich Biologie und Geographie verbanden, gehört die vegetationskundliche Studie des Eichkogels aus 1976. Mit dem Beginn in Klagenfurt und der neuen technischen Ausstattung erschienen die ersten Arbeiten zur Fernerkundung – wie 1981 der Artikel zur Fernerkundung mit Peter MANDL oder 1982 der Artikel zum Verständnis von Satelliten- und anderen Fernerkundungsbildern. Ab 1981 erschienen auch laufend Publikationen, in denen die neuen Methoden zur Gewinnung neuer Erkenntnisse beitrugen, wie die Gliederung der Großlandschaften Österreichs nach ökologisch orientierten Landschaftstypen. Martin SEGER ging mit seinen Forschungen aber auch hier über Österreich hinaus, wie etwa bei den „Geographical Dimensions of the Alps-Adriatic Region" 2006, „Die Region Alpen-Adria in thematischen Karten" 2009 und der „Differenzierung des österreichischen Alpenraumes nach dominanten Nutzungen" 2011. Immer wieder publizierte er auch über Afrika, wie z.B. über Landnutzung und Vegetationstypen in Uganda 2007.

Sehr wichtig für Kärnten waren auch die vielen, thematisch unterschiedlichen, aber immer planungsrelevanten Arbeiten über Kärnten, für die Martin SEGER den Landespreis bekommen hat. Martin SEGER hat in der wissenschaftlichen Arbeit innovativ und empirisch breit fundiert gearbeitet, aber sich nicht darauf beschränkt: Immer war er bemüht, auch für die Bevölkerung einen direkten Mehrwert zu erbringen und das Kärnten-Buch, das in Windeseile vergriffen war und für das er 2011 den Kärntner Landeskulturpreis erhalten hat, ist ein schönes Beispiel dafür. Wissenschaft und Popularisierung, eben *both and* ... Sowohl in der Didaktik wie in der Kartographie und eben beim genannten Buch über Kärnten kommt ihm sein künstlerisches Talent zugute, das er wohl vom Vater geerbt hat. Die Skizzen und Karten haben immer rasch klargemacht, was mit Worten viel mühsamer zu beschreiben gewesen wäre, und seine wunderschönen Fotos sind legendär. Visuelle Geographien sind heute an der Forschungsfront, aber er hat das schon lang praktiziert. Wissenschaftlich fundiert und künstlerisch bereichernd – eben *both and* ...

Auch über die Tätigkeit als Institutsdirektor oder -stellvertreter – das hat im Alltag keinen großen Unterschied gemacht – könnte man stundenlang erzählen. Ich möchte nur darauf verweisen, dass Martin SEGER gemeinsam mit Bruno BACKÉ in Klagenfurt in den 1970er Jahren eine wegweisende und sehr moderne Geographie eingeführt hat, was nicht zuletzt dazu führte, dass aus dem dort geprägten Mittelbau zwei Personen an namhaften Universitäten auf ordentliche Professuren berufen und in Vizerektorate gewählt wurden. Martin SEGER hat sich uneingeschränkt für dieses Institut eingesetzt und es – auch als es einmal gefährdet war, im Zuge von Sparmaßnahmen geschlossen zu werden, – entschlossen und erfolgreich verteidigt, sodass es heute ungefährdet erscheint.

Wie viel Arbeit es letztlich gekostet hat, als längstdienender Schriftleiter der Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft in der Nachkriegszeit diese Zeitschrift in Zeiten der Dominanz von englischsprachigen, globalen Publikationen, da nur der Impactfaktor gilt, nachhaltig als wichtiges Periodikum zu erhalten und laufend zu verbessern, können wohl nur er selbst und seine Ehefrau, Dr. Elisabeth SEGER, ermessen. Aber dass dies eine große Aufgabe ist, wissen alle, die Ähnliches tun.

Mit seinem umfassenden, vielfältigen, empirisch fundierten und methodisch innovativen Œuvre, dem grossen Einsatz für die Geographie als Institution in Österreich und den vielen Geographinnen und Geographen, die von ihm gelernt haben, hat Martin SEGER die prestigeträchtige Hauer-Medaille wirklich verdient, und ich gratuliere ganz herzlich dazu.

## Biographische Hinweise

BÄTZING W. (2010), Martin SEGER – 70 Jahre. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 152, S. 355–359.

BORSDORF A. (2000), Martin SEGER 60 Jahre. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 142, S. 355–360.

PALENCSAR F. (Hrsg.) (2000), Festschrift Martin SEGER zum 60. Geburtstag (= Klagenfurter Geographische Schriften, 18). Klagenfurt, Institut für Geographie und Regionalforschung.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 158

Autor(en)/Author(s): Wastl-Walter Doris

Artikel/Article: Verleihung der Franz-von-Hauer-Medaille an Martin Seger 378-381